

MACHE
DICH,
MEIN
GEIST, BE
REIT

*freitag,
21. oktober 2016
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 21. oktober 2016, trogen (ar)

2

«mache dich, mein geist, bereit»

Kantate BWV 115 zum 22. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Vokalensemble, Flauto traverso, Oboe d'amore,

Corno, Violoncello piccolo,

Streicher und Basso continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Musikalisch-theologische Werkeinführung

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Vor Anmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der «Krone» Trogen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Markus Wild

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solisten

Sopran	Julia Doyle
Alt	Elvira Bill
Tenor	Julius Pfeifer
Bass	Sebastian Noack

3

chor der j.s. bach-stiftung

Sopran	Jennifer Ribeiro Rudin
	Simone Schwark
	Susanne Seitter
	Noëmi Sohn Nad
	Olivia Fündeling
Alt	Anna Walker
	Jan Börner
	Antonia Frey
	Katharina Jud
	Misa Jäggin
Tenor	Lea Scherer
	Clemens Flämig
	Achim Glatz
	Raphael Höhn
Bass	Walter Siegel
	Fabrice Hayoz
	Daniel Pérez
	Philippe Rayot
	Oliver Rudin
	Tobias Wicky

special guest

Violoncello piccolo Balázs Máté

orchester der j.s. bach-stiftung

4

Violine Plamena Nikitassova

Lenka Torgersen

Christine Baumann

Dorothee Mühleisen

Ildikó Sajgó

Christoph Rudolf

Viola Martina Bischof

Sarah Krone

Katya Polin

Violoncello Maya Amrein

Daniel Rosin

Violone Markus Bernhard

Flauto traverso Marc Hantaï

Oboe d'amore Katharina Arfken

Fagott Dana Karmon

Corno Olivier Picon

Orgel Nicola Cumer

Cembalo Jörg-Andreas Bötticher

leitung Rudolf Lutz

reflexion

Markus Wild, geb. 1971 in Flawil, besuchte das Lehrerseminar in Wattwil und studierte Philosophie und Germanistik an der Universität Basel. Die Promotion erfolgte 2004 in Basel, die Habilitation 2010 an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er von 2003 bis 2012 wissenschaftlicher Assistent war. 2012 bis 2013 bekleidete er eine SNF-Förderprofessur an der Universität Fribourg. Seit September 2013 ist er Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Basel. Er ist Mitglied des Nationalen Forschungsrates und der Eidgenössischen Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören die Tierphilosophie, die Philosophie des Geistes und die frühe Neuzeit. Veröffentlichungen: Der Geist der Tiere. Philosophische Texte zu einer aktuellen Debatte, Frankfurt/M. 2005 (mit D. Perler); Die anthropologische Differenz. Der Geist der Tiere in der frühen Neuzeit bei Montaigne, Descartes und Hume, Berlin/New York 2006; Tierphilosophie zur Einführung, Hamburg 2008; Animal Minds and Animal Ethics, Berlin 2013 (mit K. Petrus); Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte, Berlin 2013 (mit J. Fingerhut und R. Hufendiek).

bwv 115: «mache dich, mein geist, bereit»

*textdichter nr. 1 und 6 sowie anfang von nr. 4: johann burchard
freystein, 1695; nr. 2–5: unbekannter bearbeiter*

6

erstmalige aufführung: 22. sonntag nach trinitatis, 5. november 1724

1. choral

**Mache dich, mein Geist, bereit,
wache, fleh und bete,
daß dich nicht die böse Zeit
unverhofft betrete;
denn es ist
Satans List
über viele Frommen
zur Versuchung kommen.**

2. arie (alt)

Ach schläfrige Seele, wie? ruhest du noch?
Ermuntre dich doch!

Es möchte die Strafe dich plötzlich erwecken
und, wo du nicht wachest,
im Schlafe des ewigen Todes bedecken.

3. rezitativ (bass)

Gott, so vor deine Seele wacht,
hat Abscheu an der Sünden Nacht;
er sendet dir sein Gnadenlicht
und will vor diese Gaben,
die er so reichlich dir verspricht,
nur offne Geistesaugen haben.
Des Satans List ist ohne Grund,
die Sünder zu bestriicken;

brichst du nun selbst den Gnadenbund,
wirst du die Hilfe nie erblicken.
Die ganze Welt und ihre Glieder
sind nichts als falsche Brüder;
doch macht dein Fleisch und Blut hiebei
sich lauter Schmeichelei.

4. arie (sopran)

**Bete aber auch dabei
mitten in dem Wachen!**

Bitte bei der großen Schuld
deinen Richter um Geduld,
soll er dich von Sünden frei
und gereinigt machen!

5. rezitativ (tenor)

Er sehnet sich nach unserm Schreien,
er neigt sein gnädig Ohr hierauf;
wenn Feinde sich auf unsern Schaden freuen,
so siegen wir in seiner Kraft:
Indem sein Sohn, in dem wir beten,
uns Mut und Kräfte schafft
und will als Helfer zu uns treten.

6. choral

**Drum so laßt uns immerdar
wachen, flehen, beten,
weil die Angst, Not und Gefahr
immer näher treten;
denn die Zeit
ist nicht weit,
da uns Gott wird richten
und die Welt vernichten.**

zum kantatentext

Ein unbekannter Dichter schuf aus dem Lied «Mache dich, mein Geist, bereit» von Johann Burchard Freystein eine Choralkantate. Von den zehn Strophen des Liedes übernahm er die erste und die letzte wörtlich für den Eingangs- und den Schlusschoral, und aus dem Inhalt der Binnenstrophen dichtete er frei zwei Rezitative und zwei Arien. Das Evangelium des Sonntags, das Gleichnis vom ungetreuen Schalksknecht (Matthäus 18, 23–35), schildert den Gegensatz zwischen Gottes Gnade und menschlicher Unbarmherzigkeit. Der Kantatendichter knüpft beim Gedanken des Liedes an, dass der König ganz unerwartet von seinen Knechten Rechenschaft fordern kann und es darum gilt, bereit zu sein, zu wachen (Nr. 2–3) und zu beten (Nr. 4–5).

BWV 115 gehörte zu jenen Bachwerken, die Thomaskantor August Eberhard Müller ab 1802 in Leipzigs Hauptkirchen wiederaufführte und die das Interesse des Zürcher Verlegers Hans-Georg Nägeli fanden. Der Eingangschor wurde bereits 1840 in Friedrich Rochlitz' «Sammlung vorzüglicher Gesangsstücke der anerkannt-größten Meister» erstgedruckt.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Choral

Als Eingangschoral dient die wörtlich übernommene erste Strophe von Freysteins Lied. Bach macht durch die strikte Unisonoführung der Streicher, den eifernden Concerto-Gestus und die wie ein mahnender Zeigefinger gesetzten Anfangstöne des Kopfmotivs den Ernst der endzeitlichen Situation deutlich, dem selbst die beweglichen Holzbläser keine sanften Züge abgewinnen können. Auch die lapidar formalhaft Bassführung duldet weder Diskussionen noch Aufschub; entsprechend trägt der von einem Horn verstärkte Chor seine mahnende Botschaft von der Bereitung zum Gericht und Sterben in schnörkelloser Weise vor, wobei die von den Sängern übernommenen Orchester-Oktavsprünge dem musikalischen Fortgang Tiefe verleihen.

2. Arie

Die Ermahnung ist ernst; denn mangelnde Wachsamkeit kann ein böses Erwachen zur Folge haben. Bachs kompositorische Lösung ist nicht ohne doppelbödige Logik – könnte doch der wiegende $\frac{3}{8}$ -Gestus genau zu jener «Schläfrigkeit» verleiten, gegen die die Singstimme mit ihren redenden Pausen und eindringlichen Vorhalten energisch ansingt. Der Satz ist somit ein Sinnbild der verführerischen Sicherheit des geruhsamen Alltags – die zu durchbrechen es der kämpferischen Beschleunigung und dramatischen Todesdrohung des Mittelteils bedarf.

3. Rezitativ

Gott lässt die Seinen aber nicht im Stich, sondern sendet ihnen «sein Gnadenlicht» (Psalm 43,3), damit sie sich nicht vom Satan und von «falschen Brüdern» verführen lassen. Bachs Vertonung ver-

birgt hinter ihrem souveränen Tonfall zahlreiche feinsinnige Textausdeutungen – so stürzt etwa die Singstimme in disharmonischen Konstellationen unter den Continuo, um den «satanischen Listen» hörbar den «Grund» zu entziehen. Und den «Abscheu an der Sünden Nacht» möchte angesichts von Bachs Akkordik sicher jeder Hörer dieser Passage teilen.

4. Arie

Die beiden ersten Zeilen, welche zum Beten auffordern, sind wörtlich Freysteins Lied entnommen. Man soll bitten um Vergebung der Schuld und um Reinigung von Sünden. Die Arie kombiniert in einem expressiv--langsamen Tempo die aparte Klanglichkeit der fragilen Traversflöte und des sonoren Violoncello piccolo mit einem streng imitierend gearbeiteten Triosatz. Den Schlüsselworten des Bittens und Betens verleiht Bach eine einprägsame Seufzergestalt.

5. Rezitativ

Gott erwartet das Gebet und erhört es auch. Um seines Sohnes willen schafft er uns «Mut und Kräfte». Ein geschmeidiger Arioso-Schluss unterstreicht die tröstliche Botschaft vom tätig helfenden Heiland.

6. Choral

«Angst, Not und Gefahr», wovon die letzte Liedstrophe handelt, kann den Gläubigen nichts mehr anhaben. Hiess es doch am Schluss des vorigen Rezitativs: Christus «will als Helfer zu uns treten». Doch ist das Ende dieser bereits gerichteten Welt unvermeidlich, wovon der kantige g-Moll-Choralsatz mit seiner unentrinnbar vorwärtsdrängenden Bassführung klingend Zeugnis ablegt.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehrdepot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt. *Hinweis: Die Umbauten am St.Galler Bahnhof verhindern die Benützung des bisherigen Abfahrtsortes. Für den Bahnbetrieb steht eine provisorische Haltestelle an der Bahnhofstrasse beim Restaurant Dufour bereit. Genaue Abfahrtszeiten: www.fahrplan.sbb.ch*

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste veranstaltungen

freitag, 18. november 2016, trogen (ar)

«ich lasse dich nicht, du segnest mich denn»

Kantate BWV 157 zu Mariae Reinigung

Reflexion: Fulbert Steffensky

samstag, 19. november 2016, privates haus n. a.

«après-bach-matinée»

mit Martin Zeller, Violoncello